Zeitschrift: Sauter's Annalen für Gesundheitspflege: Monatsschrift des

Sauter'schen Institutes in Genf

Herausgeber: Sauter'sches Institut Genf

Band: 17 (1907)

Heft: 11

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Verschiedenes.

Wirfung einer fleinen Quantitat.

In der "Berliner zahnärztlichen Wochenschrift," berichtet H. J. Mamlock über eine seltene Form von Bleivergiftung der Zunge wie folgt:

"In meine Sprechstunde fam eine bervorragende Autorität ber Dermatologie mit ber Rlage, daß fie feit Wochen einen unangenehmen Geschmack auf der Benge habe und daß Beichmackermögen bedeutend beeinträchtigt fei. Behandlung auf Magen u. f. w. blieb erfolgos. Die Bunge zeigt einen weißlichen, pelzigen Belag und scheint gang leicht verdickt. Die Untersuchung zeigt, daß alle Bahne in dem tadellos gehaltenen Mund intaft find bis auf ben zweiten oberen Molaren, der eine große Guttapercha füllung trägt. Bei genauer Inspettion biefer Füllung zeigt fich, daß zwischen zweitem und brittem Molaren links oben eine fleine Schrot= fugel eingeklemmt liegt, die fich mit bem Erfavator leicht entfernen läßt. 3ch habe die Unwesenheit diefer Schrotfugel, die vermutlich vom Genug von Wild dorthin geraten ift, fofort für den Erreger der Erscheinungen an der Bunge angesprochen und fand meine Diagnose burch die fofort nach Entfernung ber Schrotfugel einsetzende Befferung bestätigt. Nach circa 10 Tagen war die Bunge, die dem Patienten große Beschwerden gemacht hatte, wieder normal".

Dieser Fall ist wiederum ein Beispiel, was für eine Wirfung die ganz geringe Quantität eines Stoffes entfalten fann. Denn daß es sich hier nur um die Birfung einer unendlich kleinen Wenge handeln konnte, liegt klar auf der Hand. Erstens stellt ein Schrotkorn, welches zwischen zwei Zähnen Platz hat, an und für sich einen kleinen Gegenstand dar, zweitens war es ja bei der Entsernung als Schrotkorn noch vorhanden, es konnte also nur verschwindend kleine Mengen

von seiner Masse verloren haben. Dieses Borfommnis müßte eigentlich Anlaß zum Denken
geben und jeden bisher Ungläubigen überzeugen,
daß die Lehre von einer Wirfung kleiner Gaben
zu recht besteht. Aber nein! Es wird einfach
über eine seltene Form berichtet und damit ist
die Sache abgetan.
Dr. Reiff.

("Zeitschrift für Biochemie" Dr. 5.)

Heber den Wert des Wleisches als Nahrungsmittel spricht fich ber Marburger Professor ber Chemie, Frhr. Bernh. Fittica, in einem Auffat: "Die Chemie des täglichen Lebens" (Deutsche Revue") u. a. folgendermaßen aus: Bon den übrigen täglich uns gebotenen Nahrungsmitteln verdient das Fleisch am meiften Berücksichtigung, da es leider noch fast überall als wichtigstes und unersetliches Nahrungsmittel gilt. Ich fage: leider, denn wenn es auch für fräftige Erwachsene verdaulich, mithin nahrhaft ift, so doch weniger für Schwache und Rinder. Die reine Fleischfaser dürfte noch eher für ein gutes Nahrungsmittel gelten, allein fehniges und fettreiches Fleisch ift derart schwer=, bezw. unver= baulich, daß man es zum Effen nicht verwenben follte. Nicht nur unsere Mangenbestandteile, sondern auch unser Gebig lehrt es uns, daß wir im wesentlichen Obstesser find. Berade Obst enthält icon diejenigen Körper fertig gebildet, in die der Magen, sowie Leber, Milz und Miere die Speisen, wie Fleisch, mubfant verwandeln muffen, nämlich Bucker und zuckerbringende Stoffe: fogenannte Rohlehydrate, mogu auch die Stärke gehört. Unfere gange Berdauung geht barauf hinaus, berartige Berbindungen ju bilden, das heißt Berbindungen, die das Blut bireft aufzunehmen imftande ift. Sind fie in diesem Buftand überführt, fo werden fie durch Blut und Mervengewebe aufgenommen: fie bienen bann bem Bachstum und ber Lebens=

erhaltung. Ebenso wenig wie das Fleisch follte auch die Fleischbrühe als hervorragendes Rahrungsmittel gelten, um fo weniger, als fie in ihrem verdünnten Buftande zugleich eine Berbunnung ber Magenfalgfäure herbeiführt, die, wie schon erwähnt, nur bei einer gewissen Ronzentration verdauend wirfen fann. Suppen indes von Feldfrüchten, wie Safer, Gerfte, Reis, find beshalb zweckmäßig, weil sie die in ihnen enthaltene Stärfe zu einer Form aufquellen, bem Rleister, in der sie leichter verdaulich ist als in gewöhnlicher, felbst fein zerriebener Form. Was ferner die zu Brot und Speisen als Bufate gebräuchlichen Fette betrifft, wie Butter, Schweine-, Rinder= und Banfefett, fo find fie überaus schwer verdaulich, namentlich lettere drei. Man bestreut sie daher mit Rochsalz, daß dem Magen etwas Salgfäure zuführen foll, um beffen verdauliche Tätigfeit zu erhöhen. Fette von Pflanzenstoffen sind im allgemeinen leichter verdau= lich als Tierfette, infolgebeffen das neuerdings aus Balmfrüchten bargeftellte Balmin empfehlenswert ift zum Gebrauch. Im allgemeinen ift aber der Fettbedarf des Menschen nicht groß, weshalb die Bufate zu Brot am Raffeetisch zwedmäßig Fruchtgelee sein sollten.

"Lebensregeln" veröffentlicht W. Bierath in der von ihm redigierien "Neuen Heilfunst" (Berlin). Sie lauten: 1. Sorge für acht Stunsten Schlaf. 2. Liege beim Schlafen auf der rechten Seite. 3. Laß auch des Nachts Luft in dein Schlafzimmer, in dem du ja 1/4—1/8 deines ganzen Lebens zubringst. 4. Das Bett soll nicht mit der Langseite an der Wand stehen. Das Kopfende sei gegen Norden gerichtet. 5. Das beste Gemach sei für das Schlafen bestimmt. 6. Dulde keine Haustiere im Schlafsoder Wohnzimmer. 7. Frühmorgens bade oder dusche; jedoch muß die Temperatur des Wassers dem Körper angenehm sein. 8. Vergiß niemals,

Symnastif zu treiben, und wenn es täglich auch nur fünf Minuten sind. 9. Im Essen und Trinken sei genügsam. Trinke nur, we in wirklich Durst hast; dann auch nur schluckweise. 10. Bermeide den Alkohol. 11. Nach des Tages Last und Hitze erhole dich durch einen kleinen Spazierganz. 12. Bermeide nach Möglichkeit jedwede Aufregung.

Berbot des Tragens von Rorfetts. Leiter ber höheren Töchterschule ju Saarbrücken richtete an die Regierung in Trier die Unfrage, ob er ein Berbot für die Schülerinnen feiner Unftalt erlaffen burfe, daß bas Tragen des Korsetts mährend des Turnens untersagt. Darauf ift von der Regierung folgende Berfügung eingelaufen, die allgemeine Beobachtung verdient : "Auf Grund des von Ihnen angeführten Erlasses vont 20. März b. 38. ift es allerdings gestattet, das Tragen von Korsetts beim Turnen ohne weiteres zu verbieten. Wir beauftragen Sie daber, tiefes Berbot in unferem Ramen ergeben zu laffen und zwar fo, daß dem Berbot unter allen Umftänden Folge geleiftet werben muß." Dieses Vorgeben verdient bei allen Schulleitern und Schulleiterinnen Rachahmung trots etwaigen Widerspruchs arg gepanzerter Mütter!



Inhalt von Nr. 10 der Annalen

Rompleze Homöorathie. — Wie wird man alt (Schluß). — Die Stimmbildung im Dienste der Schönheit und Bolfsgesundheit. — Korrespondenzen und Heilungen: Reuchhusten; Gelenksentzündung; Gebärmutter= und Sierstocksentzündung; Berdauungsschwäche, Magenkrämpfe; Nervosität; Rheumatismen; Knochenfraß; Bauchfellentzündung; Lungen= und Brustfellentzündung. — Bersschiedenes: Eine Kolonie für vereinfachte Lebensweise; Ueber Lebenszähigkeit der Tiere; Die Sonne als Desinsektionsmittel.